

Das Netzwerk baobab – zusammensein e. V.

Das seit 2013 bestehende Netzwerk baobab – zusammensein e. V. ist aus den heterogenen afrikanischen Communities in Niedersachsen entstanden. Es hat sich im Laufe seiner Existenz von einem Projekt im Bereich der Gesundheits-Prävention immer stärker zu einem Netzwerk für Gesundheit und Teilhabe für die Communities entwickelt, mit einem besonderen Schwerpunkt auf das Thema FGM/C und dem Empowerment von Frauen.

Der Wirkungskreis von baobab – zusammensein e. V. erstreckt sich über ganz Niedersachsen. Dank seiner ehrenamtlich tätigen Berater*innen/Multiplikator*innen/Genderbotschafter*innen verfügt das Netzwerk über einen einzigartigen Zugang zu den afrikanischen Communities, denn baobab ist Teil dieser Gemeinschaft.

Oberstes Ziel unserer Arbeit ist es, den Afrikaner*innen in Niedersachsen Mittel an die Hand zu geben und Wege aufzuzeigen, um ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen.



Landesprojekt zur Prävention von weiblicher Genitalverstümmelung/ Beschneidung in Niedersachsen

baobab – zusammensein e. V.

Georgswall 3
30159 Hannover
05 11 – 47 26 26 77
info@baobab-zs.de
www.baobab-zs.de
www.elikia.baobab-zs.de

Gefördert durch:



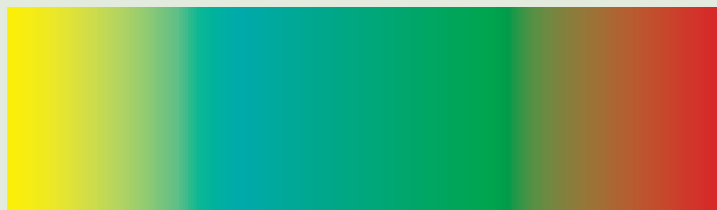
Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung

Das Projekt »Elikia«

Die Praktik der weiblichen Genitalverstümmelung/Beschneidung (in englischer Sprache: Female Genital Mutilation/Cutting = FGM/C) ist in 30 Ländern Afrikas sowie in einigen Ländern Asiens und des Mittleren Ostens verbreitet. Aufgrund von Migration wurde FGM/C auch in Deutschland und somit ebenfalls in Niedersachsen zu einem relevanten Thema.

Nach aktuellen Schätzungen von Terre des Femmes zur weiblichen Genitalverstümmelung leben in Niedersachsen ca. 8.000 von FGM/C betroffene Frauen und Mädchen. Die geschätzte Zahl der von FGM/C bedrohten Mädchen liegt demnach bei ca. 1.300¹.

FGM/C ist ein Eingriff in die Unversehrtheit des Körpers und der sexuellen Selbstbestimmung der Mädchen und Frauen und eine geschlechtsspezifische Gewalttat. Sie stellt in Deutschland einen eigenen Straftatbestand nach § 226a StGB dar und kann mit mehrjähriger Freiheitsstrafe geahndet werden.



Mit dem Projekt »Elikia« (Lingala für »Hoffnung«) setzt baobab – zusammensein e. V. den Kampf gegen FGM/C in Niedersachsen fort. Mit Elikia bieten wir den Betroffenen eine kulturräffine Sachkompetenz und Fachwissen sowie einen Schutzraum, in dem sie das ihnen zugefügte Leid verarbeiten können.

Weiterhin leistet das Projekt niedrigschwellige Präventions- und Aufklärungsarbeit in den Communities, um die Vernetzung und nachhaltige Verstetigung des Kampfes gegen FGM/C zu unterstützen.

Ziele

- Oberstes Ziel von Elikia ist die Verhinderung von FGM/C in Niedersachsen
- Betroffenen Frauen, Jugendlichen und Kindern sowie Männern Möglichkeiten aufzuzeigen, mit den Folgen von FGM/C umzugehen
- Selbstermächtigung betroffener Frauen durch Beratung, Begleitung und Betreuung
- Ausbau des FGM/C-Präventionsteams: Ehemalige Beratungssuchende werden Beratende – als Multiplikator*innen innerhalb der Communities
- Unterstützung öffentlicher Einrichtungen zur Verhinderung von FGM/C

Zielgruppen

- **Männer aus den Communities**
Einbindung als Multiplikatoren
- **Frauen und Mädchen aus den Communities**
Niedrigschwellige Unterstützung, Beratung und Begleitung vornehmlich von Frauen für Frauen
- **Fachkräfte**
relevante Berufsgruppen

Angebot

- Beratung, Fortbildung und Schulung in Form von Seminaren und Workshops zu FGM/C
- Sozialisationsbasierte, transkulturelle Sprachmittlung und Beratung
- Unterstützung von Jugendämtern, Familienberatungsstellen, Migrationsberatungsstellen, Integrationsberatungsstellen, Gesundheitsämtern, Gleichstellungsbeauftragten etc.
- Landesweite Aufklärung und Sensibilisierung zu FGM/C

¹ Terre des Femmes: Weibliche Genitalverstümmelung in Deutschland – Dunkelzifferschätzung 2022; Stand 9/2022